Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 7

Artikel: Die potentielle militärische Bedrohung als eine Richtschnur unserer Landesverteidigung

Autor: Spälti, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-715369

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die potentielle militärische Bedrohung als eine Richtschnur unserer Landesverteidigung

Nationalrat Dr Peter Spälti, Winterthur

Im Bericht des Bundesrates über die Sicherheitspolitik der Schweiz vom 27. Juni 1973 ist der Faktor «Bedrohung» aus der Sicht des neutralen Kleinstaates grundsätzlich und daher zeitunabhängig gültig formuliert. Das Bedrohungsbewusstsein des Schweizer Volkes ist jedoch nicht nur starken Schwankungen unterworfen, sondern ein beträchtlicher Teil der politisch-militärischen Führung und auch der Öffentlichkeit neigt dazu, die potentielle, das heisst die durch die vorhandenen Potentiale gegebene Bedrohung aus den Augen zu verlieren. Der nachfolgende Beitrag versucht daher, die heutige Bedrohung als einen entscheidenden Faktor neben dem der Maxime unserer völkerrechtlich verankerten dauernden Neutralität auszuleuchten.

Die Schweiz weiss aus Erfahrung, dass die langfristige Sicherung der nationalen Unabhängigkeit militärische und sinngemässe wirtschaftliche Vorbereitungen erheischt. Grundlage dafür ist die Fähigkeit zur Wahrnehmung der politisch-militärischen Gefahren. Dass diese Gefahr heute potentieller Natur ist, wissen wir. Vergessen wir aber nicht, dass durch bewaffnete Konflikte herbeigeführtes Leid und Elend auch die Schweiz treffen könnte. Gerade mit Blick auf unsere Selbstbehauptung und Gestaltung unserer kleinstaatlichen Politik kommt dem bundesrätlichen Bericht über die Sicherheitspolitik vom 27. Juni 1973 richtungsweisende Bedeutung zu. Die Fülle an schwer einzuordnenden Informationen und Kommentaren über das weltweite militärpolitisch-strategische Geschehen hat jedoch zur Folge, dass die darin formulierte schweizerische Strategie und die umfassende militärische Gesamtschau, wie sie für die Schweiz relevant sind, umnebelt werden. So müssen wir uns denn kontinuierlich bemühen, wachsam zu sein. Denn wer garantiert, dass es in absehbarer Zukunft keine potentielle Bedrohung und einen Missbrauch der Waffen mehr gibt? Angesichts der Tatsache, dass nicht Waffen, sondern politisch-soziale Konflikte Kriege verursachen, plädieren wir für den Primat realistischer Massnahmen, gestützt auf die verantwortungsbewusste und kluge Beurteilung der Fakten. Sie entscheiden darüber, ob es eine uns bedeutsame potentielle Bedrohung gibt oder nicht.

Das Kräfteverhältnis im konventionellen Bereich

Bei den meisten konventionellen Waffen hat die Sowjetunion seit Kriegsende einen zahlenmässigen Vorsprung. Die Sowjetunion hat ihre Waffen und Geräte auch in qualitativer Hinsicht durchschlagend verbessert. Wenn die Landstreitkräfte isoliert, das heisst, die Panzer-, Panzerabwehr- und Feuerunterstützungswaffen nach Zahl und Qualität berücksichtigt werden, so hat der WAPA seine Überlegenheit im Operationsgebiet Mitteleuropa von 1,9 zu 1 auf 2,2 zu 1 im Jahre 1985 ausgebaut. Das Zahlenverhältnis bei den Kampfflugzeugen hat sich in Europa nur unwesentlich verändert. So weist die NATO 1960 Jagdbomber, 795 Jagdflugzeuge und 235 Aufklärer auf, wohingegen der WAPA 2250 Jagdbomber, 4195 Jagdflugzeuge und 585 Aufklärer besitzt. Für die Schweiz bedeutsamer ist die militärische Präsenzstärke in Europa, vor allem in dem sich mit den NATO-Befehlsbereichen deckenden Raum, der sich von Nord-Norwegen bis zum neutralen Riegel Schweiz–Österreich erstreckt. Die Gesamtpersonalstärke wird hier mit 1,6 Mio Mann angegeben, wobei die Kontingente, die die USA, England und Frankreich beisteuern, mitgerechnet sind. An Landstreitkräften stehen in diesem strategisch entscheidenden, zugleich für uns massgebenden Raum bei der NATO 1 094 000 Mann, beim WAPA in Polen, der DDR und der Tschechoslowakei sowie den vier westlichen Militärbezirken der Sowjetunion 1 648 000 Mann bereit. In diesem Nordabschnitt hat der WAPA 59 Divisionen, davon 37 sowjetische. Dem setzt die NATO im umschriebenen Abschnitt «Nord» knapp 27 Divisionen entgegen.

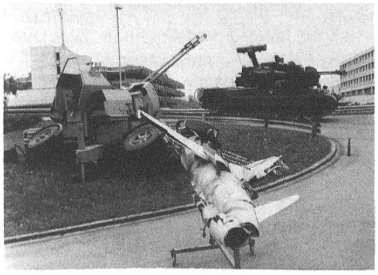
Der Angriff mit strategischer Überraschung

Aufgrund der militärischen Einsatzdoktrin des WAPA kommt hinzu, dass die Fähigkeit zum Angriff aus dem Stande nach binnen kürzester Zeit gegeben ist, woraus sich die Notwendigkeit für die Schweiz ergibt, ebenso kurzfristig zur Aufnahme der Verteidigung in der Lage zu sein. Dabei kommt der militärischen Angriffsoption, einen Angriff nahezu ohne Vorbereitungen zu führen, der die strategische Überraschung sucht, grosse Bedeutung zu. Dabei würde auf eine umfangreiche Vorbereitung verzichtet, um die Warnzeit der NATO drastisch zu verkürzen. Operatives Ziel wäre es dabei, den Verteidiger zu schlagen, bevor dieser die Abwehr organisiert hat. Was angesichts der konventionellen Überlegenheit der WAPA-Streitkräfte eine besonders grosse Gefahr ist.

Greifbare nuklearstrategische Bedrohung

Hinzu kommen die qualitative Veränderung und die unerhörte Verschärfung, welche die Bedrohung mit der Indienststellung von Atomwaffen, erst noch in sehr grosser Zahl, erfahren hat. In den letzten Jahren gefährdeten vor allem die Qualitätssteigerung bei den sowjetischen Interkontinentalraketen, vor allem der SS-18 und SS-19, sowie die Verbesserung der sowjetischen Luftabwehr und der Ausbau der sowjetischen seegestützten Raketenstreitmacht die Stabilität der nuklearen Ebene. Hinzu kommt, dass die 660 sowjetischen landgestützten Lenkwaffen SS-18 und SS-19 eine grosse Zahl schwerer Ladungen – je rund eine halbe Megatonne – einsetzen. Die Kombination von Zündgenauigkeit und Sprengkraft dieser Waffen befähigt sie, praktisch alle 1026 amerkanischen landgestützten Lenkwaffen in ihren Silos zu zerstören. Die USA können das mit ihren minimen Interkontinentallenkwaffen, deren Sprengköpfe ein geringeres Kaliber aufweisen, nur in beschränkterem Masse. Darin ist die Grundasymmetrie im nuklearstrategischen Bereich begründet. Sie erweitert den strategischen Handlungsspielraum der Sowjets und beschränkt denjenigen der USA. Der Ausbau des sowjetischen Atomwaffenarsenals dauert an.

Contraves jubiliert



Anlässlich ihres 50-Jahr-Jubiläums führte die Contraves AG im Mai an ihrem Hauptsitz in Zürich einen Medientag durch. Es wurden Produkte aus den Bereichen Wehrtechnik, Industrie und Raumfahrt präsentiert. Unser Bild zeigt die vom modernen Feuerleitsystem Skygard von Contraves gesteuerte 35-mm-Zwillingsflabkanone (links) von Örlikon-Bührle. Im Vordergrund eine abgeschossene Sparrow-Rakete, welche ebenfalls vom Such- und Steuerradar des Feuerleitsystems Skygard ins Flugziel geführt wurde. Bekannt wurde Contraves ausserdem beim Bau der 580 35-mm-Flabpanzer Gepard (rechts) der Bundeswehr sowie der belgischen und niederländischen Armee. Die Firma war Hauptauftraggeber für den Waffenturm. Bild Keystone

Bedürfnisse für unsere militärische Landesverteidigung

Natürlich ist die akutelle Bedrohung im weiteren von manchen nichtmilitärischen Faktoren bestimmt. Doch kaltblütige Kriege und neue Formen finden nach wie vor statt. Afghanistan, der irakisch-iranische Konflikt, Terror, Subversion und sowjetische Militärhilfe sind nur einige Stichworte. Die schweizerische Sicherheitspolitik muss unter solchen Voraussetzungen das vorrangige Ziel der Kriegsverhinderung anstreben. Dabei gilt es, die Komponente der Aussenpolitik und diejenige der militärischen Landesverteidigung zu stützen. Zur ersten gibt es nicht viel beizufügen. Von der zweiten wissen wir, dass die Armee einen Dissuasionsauftrag hat, also Kriegsverhinderung durch Verteidigungsbereitschaft. Sollte die Dissuasion fehlschlagen, so würde die Schweiz zur Verteidigung schreiten müssen. Für beide Fälle ist zweierlei entscheidend: die Kampfkraft der Armee und die geistige Widerstandskraft des Volkes. Zwischen beiden besteht zweifellos eine Wechselwirkung. Dabei muss sich die Armee durch eine grosse personelle Stärke sowie eine bemerkenswerte Feuerkraft auszeichnen. Der Ausbildungsstand ist hoch zu halten. Das verlangt von allen Armeeangehörigen und denjenigen, die nicht innerhalb der Armee wirken, Anstrengungen, die Kampffähigkeit unserer Truppe hoch zu halten. Es geht zunächst darum, unser Überleben zu gewährleisten. Der Kampf muss beweglich und in der Tiefe des Raumes geführt werden können. Das heisst, dass unsere Verbindungen auch im taktischen Bereich kriegstauglich sein müssen, was bedeutet, dass ein neues, leistungsfähigeres, taktisches Funkgerät beschafft werden muss. Es ergeben sich vorrangige Bedürfnisse für die Gestaltung der Artillerie in der Schweiz. Wir benötigen anstelle der 10,5-cm-Kanone ein modernes gepanzer-

tes Geschütz 155 mm sowie Mehrfachraketenwerfer auf den Stufen Division und Armeekorps. Es gilt sodann, die Kampfwerterhaltung der Schützenpanzer vorzunehmen sowie die operative Beweglichkeit zu erhöhen. Letzteres kann dadurch erreicht werden, indem endlich eine Staffel von Transport- oder Panzerabwehrhelikoptern beschafft wird. Wir sollten zudem im Hinblick auf die erste Abwehrbereitschaft unsere Schlüsselzonen mit einer Feuerwehrtruppe abdecken. Die Flugwaffe muss in den neunziger Jahren zu einem neuen Jagdflugzeug kommen. Es gibt noch andere, weniger spektakuläre, aber sehr wichtige Vorhaben, die zur Realisierung unserer Kampfkraft nötig sind. All den Beschaffungsvorhaben kommt unter dem Gesichtspunkt der Dissuasion grosse Bedeutung zu.

Rüstung als Beitrag an unsere freiheitssichernde Milizarmee

Es wird gelten, sich an den erwiesenen militärischen Bedürfnissen zu orientieren, wie sie hier aufgezeigt wurden. Es wird aber weiter gelten, überzeugend unsere Entschlossenheit und Fähigkeit zum Kampf gegen einen Aggressor zu demonstrieren. Das ist etwas, was in Friedenszeiten täglich praktiziert werden muss. Und es wird als Voraussetzung für all das darum gehen, den politischen Willen zu entsprechenden Aufwendungen aufrechtzuerhalten. Es geht dabei ganz objektiv um die Glaubwürdigkeit unserer konventionellen militärischen Landesverteidigung. Dazu ist unsere Rüstung unabdingbar. Es leuchtet ein, dass die Konzequenzen eines möglichen Rüstungsreferendums auf der Hand liegen, nämlich Verminderung der effektiven Kampfkraft auf die Dauer sowie Schwächung der Dissuasion mit sofortiger Wirkung. Dadurch würde unsere Sicherheitspolitik gravierend beeinträchtigt, was nie und nimmer in unserem Interesse liegt. ✪

Korrigenda

Infolge einer Fehlleistung der Druckerei sind im Artikel «Das Rüstungsprogramm 1986» auf den Seiten 8 und 9 der Juni-Ausgabe die Bildlegenden zu Bild 5 und 6 verwechselt worden. Wir möchten uns dafür entschuldigen und bereinigen hiermit die entsprechenden Angaben. Auf dem Bild 5 wird der 12-cm-Festungsminenwerfer in einem unterirdischen Werk dargestellt. Das Bild 6 zeigt den Panzerjäger beim Bezug der nächsten Feuer- oder Lauerstellung im Schutze der selbst geschossenen Nebelwand.

ERKENNUNGS-ECKE

Die Kampf- und Schützenpanzer der blockfreien Staaten Europas

Finnland
Kampfpanzer: T-54/55 (in Beschaffung: T-72)
Leichtpanzer: PT-76
Schützenpanzer: BMP-1, BTR-50, BTR-60

Irland
Leichtpanzer: Scorpion, AML-60/90
Schützenpanzer: AML M3
Der englische Scorpion ist mit einer 76-mm-Kanone bewaffnet. Die AML-Fahrzeuge sind französische 4-Rad-Panzer der Firma Panhard (AML-60: 60-mm-Minenwerfer, AML-90: 90-mm-Kanone, AML M3: Schüpa ohne Turm).

Jugoslawien
Kampfpanzer: T-54/55, M-47 (in Beschaffung: T-72)
Leichtpanzer: PT-76
Schützenpanzer: BTR-50, BTR-60, M-980
Der M-980 ist eine jugoslawische Eigenentwicklung, die dem BMP stark ähnelt. Unterscheidungsmerkmale: 5 Laufräder und 2 Sagger-Startschienen am Turmheck (BMP: 6 Laufräder und 1 Sagger-Startschiene an der Turmfront)

Österreich
Kampfpanzer: M-60A1
Leichtpanzer: Kürassier
Schützenpanzer: 4K4F

Schweden
Kampfpanzer: Strv-101/102 (Centurion), Strv-103B
Leichtpanzer: Ikv-91
Schützenpanzer: Pbv-302

Schweiz
Kampfpanzer: Pz 55/57 (Centurion), Pz 61/68 (in Beschaffung: Leopard 2)
Schützenpanzer: Spz 63 (M-113)

Ikv-91

4K4F

M-980

Pbv-302

Strv-103B

Kürassier

Der «Schweizer Soldat» führt in der August-Ausgabe ein Quiz über die Panzer- und Raupenfahrzeuge der blockfreien Staaten Europas durch.

OBERHUS GREPPEN
für Ihre
KURSE UND SEMINARE
Am Fusse der Rigi, zwischen Küssnacht und Weggis. Intimer Rahmen, ungestörtes Arbeiten in einmaliger Umgebung. Die Kursteilnehmer sind Gäste in den guten Hotels Rigi und Sankt Wendelin. Anfragen an:
OBERHUS, 6404 Greppen 041 81 47 19

Einfach Super!!
150.-

Am besten gleich bestellen!
Spezialmodell f. Jäger, Polizei- und Zollbeamte, Fallschirmspringer, fürs Militär... **als Arbeitsstiefel für viele Berufe – für Freizeit und Sport.** Gefettetes, nässeabstossendes **Waterproofleder,** ledergefüttert, Schaft weich gepolstert, Lederbrandsohlen. Stabiler Boden in **zwiegenähter Ausführung** mit Zwischensohle u. unverwüstlichen Profilgummisohlen. Schafthöhe ca. 23 cm. Bequemform.
Art. 0591-2 schwarz, 39–46, Fr. 150.–
Keine Nachnahme. Umtausch möglich. Gratis-Schuhzeitung.
GILLI-Versand, 6232 Geuensee
✆ 045 - 21 34 34